

Dokument : "Sich für das Leben verbünden" : Frauen zum Bekenntnis von Accra

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **99 (2005)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-144546>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Sich für das Leben verbünden»

Frauen zum Bekenntnis von Accra

Die Frauen, die vom 20. bis 25. August 2005 im Madge Saunders Konferenzzentrum in Jamaika zusammen gekommen sind, haben einen partnerschaftlichen Bund geschlossen, der sich dem Bekenntnis von Accra verpflichtet weiß. Wir veröffentlichen dieses Dokument in einer gekürzten Fassung. Red.

I. Erklärung zum Bekenntnis von Accra

Wir sind nach Jamaika gekommen, um uns aus der Sicht vieler Frauen mit dem Bekenntnis von Accra zu befassen. Auf der Grundlage von Gottesdiensten und theologischen Überlegungen haben wir das Accra-Bekenntnis bekräftigt und kritisch reflektiert.

Wir haben zugehört: Frauen aus bestimmten Regionen in Ghana, Jamaika, den Philippinen, Schweden, Kanada und Deutschland erzählten, welche Erfahrungen sie mit Armut machen, wie sich rassistische Ungerechtigkeit auswirkt, wie HIV und Aids Frauen und Jugendliche betrifft, wie sie Frauen- und Kinderhandel erleben und welche Folgen die neoliberale Globalisierung auf Frauen und Jugendliche in den Städten hat.

Wir haben diskutiert, wie wichtig es ist anzuerkennen, dass es einen untrennbaren Zusammenhang zwischen Ökologie, wirtschaftlicher Gerechtigkeit und

Gleichheit in der Genderfrage gibt. Dieser Zusammenhang zeigt sein tödliches Gesicht, wenn lebensnotwendige Dinge wie Wasser privatisiert und dadurch für viele unerschwinglich werden. Frauen tragen die Hauptlast, wenn Gottes Schöpfung zur Ware herabgewürdigt wird. Dass Armut ein weibliches Gesicht trägt, kann an der Tatsache abgelesen werden, dass Frauen 60 bis 70 Prozent der Armen ausmachen...

Wir bekräftigen:

– Das Bekenntnis von Accra stellt wirtschaftliche und ökologische Gerechtigkeit in den Mittelpunkt unserer theologischen Reflexionen und unseres vom Glauben bestimmten Handelns.

– Der Kampf gegen die Ketten der Unterdrückung, gegen das Joch der Ungerechtigkeit und die Knechtschaft der Unterdrückten ist berechtigt und hat im Dienst der Kirche einen zentralen Platz.

– Als Frauen müssen wir das Bekenntnis von Accra von unseren verschiedenen ortsgebundenen Positionen her lesen, diskutieren und analysieren, und die Kirche muss diese Sichtweisen anerkennen.

Wir reflektierten kritisch, was das Bekenntnis von Accra aus der theologischen Sicht von Frauen bedeutet und konzentrierten uns auf die Frage, wo dieses Bekenntnis die Fülle des Lebens für Frauen bekräftigt und wo eine solche Bestätigung Lücken aufweist. Von dieser Sichtweise her wollen wir folgende Punkte anmerken:

– Die verallgemeinerte inklusive Sprache des Bekenntnisses von Accra ist so weit gefasst, dass die Frauen dadurch unsichtbar werden.

– Es fehlt im Bekenntnis von Accra ein Hinweis auf das Ungleichgewicht der Macht in den Geschlechterbeziehungen und auf die patriarchalischen und rassistischen Strukturen, die dazu beitragen, dass diese Situation gerechtfertigt wird und sich die Krise für Frauen verschlimmert und vertieft.

– Es gibt weitere wichtige Frauenthemen,

die nicht vorkommen, wie Migration, eine Frauen betreffende Gesetzgebung und Unterbeschäftigung. Außerdem wird Arbeit nur im Sinn von Produktivität definiert und die reproduktive Arbeit von Frauen völlig außer acht gelassen und nicht gewürdigt.

II. Verpflichtungen der Teilnehmerinnen an diesem Seminar

Als Frauen, die viele verschiedene Positionen und Orte in aller Welt vertreten, fühlen wir uns befugt, das Bekenntnis von Accra weiterzuentwickeln und umzusetzen.

Wir verpflichten uns:

- eine feministische Kritik (für schwarze Frauen eine «womanistische» und für indigene Frauen eine «mujeristische» Kritik) zu entwickeln, die den Zusammenhang zwischen Ökonomie, Ökologie und Gerechtigkeit hervorhebt;
- diese Erklärung durch das Internet, durch Mitteilungsblätter und andere Verteiler unter ökumenischen Organisationen, Seminaren, Frauen- und Jugendgruppen, Umweltorganisationen, und anderen Volksbewegungen zu verbreiten;
- angesichts unserer gemeinsamen Kämpfe mit sozialen Bewegungen zusammenzuarbeiten;
- darauf hinarbeiten, dass Frauen und Jugendliche zur Mitarbeit an allen Folgetreffen zum Bekenntnis von Accra als Delegierte, Teilnehmende und Vortragende eingeladen werden;
- unsere Materialien in Kirchen und ökumenischen Organisationen in die jeweiligen Aktivitäten zum Kirchenjahr mit einzubeziehen;
- partnerschaftlich mit verschiedenen ökumenischen Organisationen für das AGAPE-Programm (Alternative Globalisierung im Dienst von Menschen und Erde) des Ökumenischen Rates der Kirchen zusammenzuarbeiten und andere Prozesse zu begleiten.

III. Der Accra-Bekenntnis-Prozess

Im Interpretationsprozess und im Engagement der Mitgliedskirchen muss dafür gesorgt werden, dass junge Menschen, Frauen und Männer, Laien und Ordinierte auf allen Ebenen mitbeteiligt werden. Folgende Schlüsselkonzepte sollten mitberücksichtigt werden:

- *Ethisch verantwortbare Theologien*, die sich damit beschäftigen, wie wir als Christinnen und Christen Gottes Wirken in der Schöpfung, Jesu Sorge um die Armen und Ausgeschlossenen und das Wirken des Heiligen Geistes verstehen, durch den alle Völker zum Kampf für Gerechtigkeit für alle aufgerufen werden, vor allem jene, die auf Grund von Geschlecht, Rasse, Klasse, Volkszugehörigkeit, sexueller Orientierung oder diverser Behinderungen unterdrückt und marginalisiert werden.
- *Gottes Forderung nach Gerechtigkeit, Recht und Shalom* als der Autorität, nach der alle Systeme beurteilt werden sollten.
- *Das Hören auf konkrete Geschichten und Fallstudien* aus allen Regionen, vor allem auf die Geschichten von Frauen und jungen Menschen. Solche Geschichten und Studien werden die lebensbejahenden Kräfte hervorheben und Alternativen austauschen, die den Mächten des Todes in unserer Welt widerstehen.
- *Die Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und genderspezifischer Gerechtigkeit in den Lehrplänen der Bildungseinrichtungen der RWB-Mitgliedskirchen*, damit Studierende und Dozenten die Folgen des neoliberalen Wirtschaftsmodells in allen Weltregionen verstehen lernen und begreifen, wie die unterschiedlichen Formen der Marginalisierung miteinander zusammenhängen.
- *Die Entwicklung von Alternativen zur Kultur des Neoliberalismus*. Der Accra-Bekenntnis-Prozess sollte in den mit der neoliberalen Kultur zusammenhängenden Bereichen von Sprache, Methoden, Werten und Handelspolitik Alternativen anbieten.